

Erst. tagl. Morg. 7 Uhr. Inserate  
werden bis Abends 6, Sonnt.  
bis Mittags 12 Uhr angenom-  
men in der Expedition:  
Rarientstraße 12.

Abonnement vierteljährl. 30 Rgr.  
bei unentgeltlicher Lieferung in's  
Haus. Durch die P. Post viertel-  
jährlich 22 Rgr. Einzelne Num-  
mern 1 Rgr.

# Dresdener Nachrichten

## Tageblatt

für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur Theodor Drobisch.

No. 22. Donnerstag, den 22. Januar 1863.

Anzeigen in dies. Blatte, das zur Zeit in 7000 Exempl.  
erscheint, finden eine erfolgreiche Verbreitung.

Dresden, den 22. Januar.

— Se. königliche Majestät haben dem wegen seiner Be-  
theiligung an den hochverrätherischen Unternehmungen in den  
Maitagen 1849 flüchtig wordenen und jetzt in Frauensfeld im  
Canton Thurgau aufhältlichen vormaligen Gerichtsdirector und  
Advocaten Karl Bernhard Bruner (aus Rochlitz) auf dessen Ge-  
such die straffreie Rückkehr nach Sachsen aus Gnaden  
bewilligt.

— Oeffentliche Gerichtsverhandlung vom 21.  
Januar. Der heutige Prozeß spielt in den reizenden Thälern  
des Großherzogthums Baden. Es war im April 1862: da  
arbeitete in dem klassisch berühmten Mannheim der sächsische  
Schlossergesell Edmund Oscar Siegl aus dem nahen Potschappel,  
derselbe, der heut vor uns auf der Anklagebank steht, um sich  
wegen ausgezeichneten Diebstahle zu verantworten, die er im  
fernen Lande verübt. Siegl ist 20 Jahr alt, evangelisch, der  
Sohn eines braven Musikus in Potschappel und wegen Dieb-  
stahls zweimal mit Gefängniß bestraft. Der vielgereiste Schlosser-  
gesell nahm in Mannheim Arbeit. Dort lernte er den Schlosser-  
gesellen Ludwig Jhrig kennen; sie wohnten zwar nicht beisam-  
men, aber Siegl wußte doch, wo der Colleague seine Kleider hatte;  
sie besanden sich in einem verschlossenen Schrank. Siegl hatte  
einen Schlüssel, der denselben leicht aufschloß, und heraus holte  
er nun einen Tuchrock, einen Hut, eine Weste, ein Paar Hosen  
mit Trägern und eine Halsbinde im Gesammtwerthe von mehr  
als 18 Thalern. Siegl ergriff hierauf wiederum den Wander-  
stab, verließ die Ufer des deutschen Rheins und zog gen Güns-  
burg, wo er ebenfalls arbeitete. Hier fand er einen neuen  
Collegen, den Schlossergesellen Anton Ruffer, der in seiner  
Mutter Hause wohnte. Eines Tages war Siegl, wie die Hand-  
werksburschen stereotyp sagen, „fremd“ geworden, d. h. er kam  
außer Arbeit und wollte am 24. Juni 1862 wiederum aus  
Günsburg ausmarschiren. Am Vorabend, es mochte gegen 9  
Uhr sein, ging er zu seinem ehemaligen Collegen Ruffer und  
fragte ihn, ob er die ganze Nacht arbeiten werde? Auf die  
Antwort „Ja“ entfernte sich der Potschappeler und ging nach  
der Wohnung Ruffers. Er ließ sich ins Haus einschließen,  
ging in die Küche, wo er bekannt war, ließ sich auch hier von  
der Mutter seines Collegen einschließen und wartete, bis Ruffer  
von der Arbeit kam. Dieser kam Nachts 12 Uhr, kleidete sich  
aus, legte die Kleider auf einen Stuhl, sich selbst ins Bett und  
schnarchte bald, müde von des Tages Last und Hitze, dem 24.  
Junimorgen entgegen. Da erhob sich unser Angeklagter aus  
seinem Versteck, nahm die Schlüssel aus des Schlafenden Klei-  
dern, öffnete die Koffer und stahl daraus 8 Gulden baares  
Geld, eine silberne Cylinderuhr nebst dergl. Kette, eine goldene  
Busenabel, Geldbeutel, Hosen, Hemd, Messer, einen Hut, Koffer-  
schlüssel und anderes mehr im Gesammtwerthe von mehr als  
20 Thalern. Jetzt entfernte er sich still und vorsichtig — die  
Hausthür war mit einem Riegel von innen verschlossen, den  
schob er weg. Ein anderer Gesell, dessen Namen er nicht mehr weiß,  
hatte auf der Straße auf ihn gewartet und nun zogen sie auch

aus dem „Städtle Günsburg“ aus — wiederum in die weite  
Welt hinein — Der Diebstahl wurde entdeckt, aber Niemand  
ahnte, daß der Potschappeler der Escamoteur war. Indes, die  
Sache kam durch Zufall später heraus. Da wo die Sem-  
meringbahn den Reisenden nach dem schönen Lande Italien  
führt, liegt das Städtchen Gloggnitz. Hier zog Siegl zum  
Thore hinein und stahl eines Tages. Die dasigen Behörden  
machten mit ihm keine Umstände. Ein Gensd'arm wurde ihm  
als Reisebegleiter durch Deutschland zugesellt und so ging's per  
Dampf und per Schub der Heimath zu. Hier hatten aber schon  
die Mannheimer Behörden her requirirt, wegen des Diebstahls  
vom 6 April und ein Leumundsattest aus Potschappel gefor-  
dert. Die Potschappeler Ortsbehörde sagte, daß ein Sohn so  
braver Eltern nicht leicht so schwerer Diebstahle verdächtig sein  
könne — und, wenn Siegl nicht noch den Diebstahl in Glogg-  
nitz verübt, wäre beinahe, ich sage beinahe, aller Verdacht von  
ihm gewichen — aber — der Mensch denkt und — Gott lenkt!  
— Er gesteht Alles zu bis ins kleinste Detail. Herr Staats-  
anwalt Feinze beantragt seine Bestrafung. Herr Adv. Robert  
Fränzel sagt: „In Beziehung auf Subjectivität und Objectivi-  
tät bleibt mir nichts übrig, was mich ermächtigte, am fest-  
gestellten Thatbestande zu rütteln. Nur die Lage der gestohle-  
nen Sachen lege in ihrer Erwägung in das Ermessen der  
Herren Richter, denen heute Gelegenheit geboten ist, bei der  
Jugend des Angeklagten auf das Minimum des Strafmaßes  
zurückzugehen. Ich hoffe meinerseits und wünsche, meine Her-  
ren Richter, daß die von Ihnen ausgesprochene milde Strafe  
den jungen Mann, der so brave Eltern hat, auf den Pfad der  
Reblichkeit wieder zurückführen werde!“ — Der Angeklagte er-  
hielt 22 Monate Arbeitshausstrafe. D. W. W.

— Wie wir hören, findet die Hauptverhandlung gegen  
den des Mordes angeklagten Gärtner Joseph Schönfelder, der  
bis jetzt noch keine Geständnisse abgelegt haben soll, im Laufe  
des Monats Februar statt. Der Eintritt in den Gerichtssaal  
dürfte an jenen Tagen nur gegen vorher gelöste Ratten erlaubt  
sein. Schönfelder soll den Wunsch geäußert haben, daß Herr  
Adv. Fränzel ihn vertheidige, was insofern nicht ohne Interesse  
ist, als alle die des Mordes Angeklagten, die der genannte  
Herr Defensor vertheidigte, nicht dem Schwert oder der Guilloti-  
ne verfielen.

— Die erfolglose Versteigerung des fideicommisären Zollhau-  
ses am Ziegelschlag hat nicht im Rathhause sondern auf dem  
Haupt-Steueramte stattgefunden.

— Der hiesige „Verein für's Leben“ hatte für die Jög-  
linge seiner Kinderbeschäftigungsanstalt vergangenen Sonntag  
Nachmittag unter Anwesenheit eines zahlreichen Publikums im  
Kronefeld'schen Saale eine Weihnachtsbescheerung veranstaltet.

— Bekanntlich leiden die Truppen der nordamerikanischen  
Union trotz großer dort abgeschlossener Lieferungen immer noch  
Mangel an guter Bekleidung, Schuhwerk zc., und sollen dem  
Vernehmen nach von der dortigen Regierung Aufträge gegeben  
worden sein, durch Ankäufe in Europa dem abzuhelfen. Es

Stadt-  
o tref-  
r An-  
Grn.  
ie ver-  
da ja  
ukunft  
er  
halb 8  
Arbei-  
zuge-  
polizei-  
1862  
und an  
achteten  
Herrn  
eutigen  
straße  
D.  
... die  
u ihrem  
....  
n Essen  
ern, die  
nd.  
Herrn  
heuti-  
annt.  
Fräu-  
estrigen  
erstraße  
len her-  
kte Ge-  
Hunger  
hwiz.  
dat F.  
seinem  
wacht.  
eisen.  
chen  
tung  
adet er-  
straße 1a.  
kaufen:  
age.



heißt nun, auch unser Kriegsministerium habe einen derartigen Verkauf von Monturen genehmigt und dabei solche Preise erzielt, daß die Anschaffungskosten sicher gedeckt sind. Es würden demnach die guten Monturen der Infanterie und Cavallerie alten Calibers zum größern Theile nach Amerika kommen, und bei unserer Armee dann der Zeitpunkt weit eher eintreten, wo sämtliche Truppentheile mit den neuen Uniformen versehen werden. Für unsere Truppen wäre dieser Verkauf sonach eben so gut ein Vortheil, wie für die drüben jenseits des Oceans, da letztere dadurch in Besitz durabler Bekleidungsstücke kommen. Man sagt, auch die blauen Hosen würden mit verkauft und dafür graue angeschafft, was wirklich vortheilhaft wäre. Die von hier bezogenen Gewehre werden jedenfalls schon die Probe bestanden und den Amerikanern gezeigt haben, wie gut unsere Truppen bewaffnet werden.

— Wer eine recht klare, verständnißvolle Anschauung unsrer Himmelskörper, ihrer Bewegungen und Stellung zu einander, sowie der daraus folgenden Erscheinungen und Einflüsse auf unsere Erde speciell gewinnen will, der verabsäume ja nicht, die Arena auf dem Postplatz, die Wunder der Schöpfung darstellend, zu besuchen. Sowie wir in der ersten Abtheilung über Astrologie einen deutlichen Einblick in unser Planetensystem erhalten, so wird uns in der zweiten über Geologie eine nicht minder interessante Darstellung über die Bildung und Beschaffenheit unseres Erdkörpers geboten. Die hierauf folgenden Nebelbilder, sowie die humoristischen beweglichen Gruppen sind meistens neu und letztere höchst belustigend, und die den Schluß bildenden Chromatropen zeichnen sich durch ganz besonders schönen Farbenschmelz vor allen bisher gesehenen aus. Der erläuternde Vortrag der ersten beiden Abtheilungen ist deutlich und für diesen Zweck auch erschöpfend genug. — Ist der Besuch dieser Vorstellungen für jeden Gebildeten überhaupt fesselnd und lohnend, so dürfte er vorzugweise der heranwachsenden Jugend zu empfehlen sein, und geben wir daher Eltern und Lehrern den wohlgemeinten Rath, die schöne Gelegenheit nicht vorübergehen zu lassen, ihren Kindern und Zöglingen einen annähernden Begriff zu geben von der Größe und Allmacht des Schöpfers, von dem wunderbaren Bau des Weltenkörpers und der nie rastenden, ewig kreisenden Gestirne. Der Besitzer der Arena läßt, bei Besuch von Schulen und Instituten mit lobenswerther Coulanz eine Ermäßigung der Preise eintreten. Auch können wir schließlich nicht unterlassen, des allerliebsten Clavier-spieles, welches die Pausen ausfüllt und die einzelnen Bilder begleitet, rühmend zu erwähnen, umsomehr, als uns schon oft bei dergleichen Vorstellungen der Genuß durch eine jämmerliche Zwischenmusik total verkümmert worden ist.

— Es wird immer ärger! Gestern brachte man uns in die Expedition eine ganze Schachtel voll lebender Maulwürfe, die Herr Bunke auf Reifewitz auf seinen Feldern in Trupps bis zu 200 Stück gefunden hatte.

— Dieser Tage ist nach Verlauf von mehr als sechs Monaten das Urtheil des Stabskriegsgerichts in Dresden über den Hauptmann Umer von der Jägerbrigade nach Leipzig gelangt. Das Brigadeauditoriat daselbst hatte die Sache abgegeben, weil es sich nach einigen Angriffen in der Presse nicht mehr als unbetheiligt fühlte, wenigstens das „sine ira et studio“ auf sich selbst nicht mehr anwendbar glaubte. Hauptmann Umer hatte nämlich vorigen Sommer an einem öffentlichen Orte einen sehr harmlosen Studenten, ohne von diesem provocirt zu sein, eine Ohrfeige gegeben, bloß weil dieser sich nicht geduldig von ihm zurechtweisen lassen wollte. Der Vorfall machte seiner Zeit erhebliches Aufsehen und ließ weitere Conflict des Studirenden mit den Offizieren der Leipziger Garnison befürchten. Das Universitätsgericht erließ sogar einen öffentlichen Anschlag, in welchem es die studirende Jugend ausdrücklich wegen der schon bewiesenen tactvollen Haltung belobte und dringend in dieser Mäßigung fortzufahren ersuchte. Es wurde versprochen, sich geeigneten Orts und in geeigneter Weise für eine Genugthuung zu verwenden. Man verhielt sich ruhig. Das Urtheil des Dresdner Kriegsgerichts hat nun für Recht erkannt, daß jener Offizier für jene Realinjurie mit einer Geldstrafe von 12 Thalern pr. Cour. belegt und in die Kosten

verurtheilt werde; auch dem Verletzten, jenem Studenten der Mathematik, das obige Erkenntniß abschriftlich zugesertigt werde. Der Student hat sich des Einspruchs gegen dies Urtheil ergeben. Das ist das im Sande verlaufene Ende einer vielbesagten Sache. (F. 3.)

— Große Unruhe erregte die vorgestern Abend sich hier verbreitende Nachricht von einer in Meissen ausgebrochenen großen Feuersbrunst. Glücklicherweise hat sich die letztere Nachricht nicht bestätigt und scheint aus einer Verwechslung mit einem am vorhergehendem Abend in Meissen stattgehabten Brande (s. gestr. Nr.) hervorgegangen zu sein. Nach vorläufigen Angaben sind 17 Familien mit beiläufig 56 Köpfen obdachlos geworden.

— Ueber den bereits gestern von uns gemeldeten Blitzschlag in den Kirchturm zu Werbau, schreibt man dem Dr. J. noch Folgendes: Wir erlebten alsbald das seltene, großartige Schauspiel, den obersten Theil des Thurmes in helllobernden Stücken herabstürzen zu sehen. Der Sturz erfolgte jedoch glücklicherweise so, daß weder das Dach der Kirche, noch das in der Nähe stehende Superintendenturgebäude wesentlich beschädigt wurde. Die Kirche ist erhalten worden und Abends gegen 8 Uhr war, des andauernden heftigen Windes ungeachtet, die Hauptgefahr für die Kirche und umstehenden Gebäude vorüber. Die Kirchenglocken fielen nach einander donnernd auf das Gewölbe des Thurmes herab, und nachdem die Kirchturmuhre 15 geschlagen, krachte das brennende Holzwerk über ihr zusammen. Die hiesige Feuerwehre that Hand in Hand mit der von Grimmitzschau, welche mit Dampfzug hierher geeilt war, das Ihrige, dennoch zeigte dieses unerwartete Ereigniß recht deutlich, daß Menschenhand gar oft umsonst ankämpft gegen die entfesselten Elemente.

— Der „Weiß-Itz.“ schreibt man aus Altenberg: Noch sind die Gemüther der hiesigen Einwohner von Schreck und Angst durch den letzten Brand nicht beruhigt, da drohte unsrer Stadt schon wieder eine neue Gefahr am Donnerstage den 15. d. M., indem an diesem Morgen gegen 7 Uhr die Dampföfse des hiesigen zwitterstockgewerkschaftlichen Dampfpothwerks brannte. Mannshoch stieg 5–10 Minuten lang eine Feuerfäule aus derselben in die Höhe, welche sich dann in einem Feuerregen auflöste. Es kam aber der untere und gerade der feuergefährlichste Theil der Stadt in Gefahr, als bei dem heftigen Südwestwinde die brennenden Rußstücke auf die anliegenden Schindeldächer geführt wurden, welche zum Glück mit Schnee bedeckt waren, so daß die brennenden Stücke durch den schmelzenden Schnee gelöscht wurden.

— Aus Grünhain wird gemeldet: Nachdem seit Montag ein wahrhafter Orcan gewüthet, der das Dach einer Scheune in hiesigem Orte abgedeckt und 80 Schritte weit fortgeführt hat, seit einigen Stunden aber außerordentlich gelinde Temperatur eingetreten ist, haben wir 4 Uhr Nachmittags, unter wüthendem Schneesturme ein Gewitter erlebt. Es sind sieben kurz nach einander folgende und von heftigem Donner begleitete Blitze gezählt worden.

— Am Sonnabend Abend stürzte eine auf dem Rittergute Göblau bei Ramenz dienende Dienstmagd beim Heuholen vom Boden und fand durch einen Halswirbelbruch ihren sofortigen Tod.

### Tagesgeschichte.

Leipzig, 18. Januar. Unser Publikum, das gewohnt ist, den „Kladderadatsch“ als besonderes Sonntags- und Feiertagsvergnügen neben dem Morgentkaffee oder Wein zu genießen, wurde heute höchst unangenehm berührt, als die Zeitungsträger statt des Berliner „lachenden Philosophen“ die Nachricht brachten, daß die heutige Nummer in Berlin confiscirt worden sei. Dieß gilt jedoch nur für die durch das k. preussische Hauptzeitungscomptoir in Berlin bezogenen Exemplare. Im Wege des Buchhandels sind die Exemplare von Nr. 3 richtig hier angelangt. Hofmann u. Comp. haben wie alle anderen Buchhändler ihren Commissionär in Leipzig, und von hier aus gehen die Sendungen massenhaft durch die tausend Adern des Commissionsbuchhandels und der Sortimentbuchhandlungen in den

allg  
schla  
Rein  
  
Die  
nich  
Aber  
P  
berg  
erfu  
dann  
der  
faul  
ein  
die  
daru  
  
schei  
  
der  
ist  
tent  
den.  
Lini  
vor  
weil  
  
dem  
Ma  
im  
im  
Wie  
nich  
gele  
hat  
Get  
dor  
lich  
Stu  
noch  
daß  
47  
viel  
and  
  
ent  
glü  
ges  
sofa  
die  
bis  
den  
beg  
stat  
ein  
7  
Wo  
Na  
ber  
  
lär  
gef  
Ju  
ter  
der  
lich  
Bo  
Sp  
jeß



allgemeinen deutschen Verkehr. — Der Wochenkalender der beschlagnahmten Nummer beginnt ominös genug mit folgenden Reimen:

Im Januar, im Januar  
Da gehts noch ungenirt:  
Vom alten Jahr ins neue Jahr  
Wird weiter — confiscirt. —

Die scharfen Ausfälle auf die conservative Partei („Zwischen mich und mein Volk soll sich kein Stück Papier drängen!“ — „Aber auch nicht Die, aus denen Papier gemacht wird!“; die Petenten um Abschaffung der Constitution mit Guy Fawkes verglichen; — und daß „diese Herren noch nicht das Pulver erfunden hätten, — mit welchem man Parlamente sprengt“; dann die scharfen Seitenblicke, auf die „neusalzigen“ Büdlinge der Conservativen, welche sich speicheladerisch gefallen ließen, faul und feig geschimpft zu werden; letztere Anschauungen durch ein Bild illustriert), vor Allem aber das Bild, Herr v. Roon, die französische Thronrede im „Moniteur“ lesend und der Spruch darunter:

Aus Allem zieht gern Nutzen ein Weiser,  
Und wäre es selbst vom fränkischen Kaiser.

scheinen die Veranlassung gegeben zu haben.

Wiesbaden, 18. Januar. Der „Rh. R.“ schreibt: „Zu der neulich von dem Hofe bei Hochheim abgehaltenen Hasenjagd ist auch in diesem Jahre wieder das hiesige Linienmilitär, rottentweise, geführt von seinen Unteroffizieren, herbeigezogen worden. Der nassauische Soldat ist dadurch abermals in dieselbe Linie gestellt mit dem anhalt-köthenschen Bundescontingent, das vor einiger Zeit der Welt ein Gegenstand des Spottes war, weil es Hasen treiben mußte.“

Tessin, 12. Jan. Ueber das Unglück in Locarno wird dem Berner „Bund“ von hier Folgendes berichtet: Die große Masse von Schnee, die in den letzten Tagen fast durchgängig im ganzen Tessin gefallen ist, alle Verbindungen unterbrochen, im Liviner Thal und anderwärts durch Lawinen Hecken und Vieh weggerissen und bei Airolo ein Menschenleben gekostet hat, nicht zu gedenken ähnlicher trauriger Berichte, die aus den abgelegenen Seitenthälern ohne Zweifel noch eintreffen werden, hat den Gipfelpunkt des Unheils in Locarno verursacht. Das Gewicht des Schnees drückte einen Theil des Dachstuhles der dortigen Pfarrkirche ein, gerade während des gestrigen sonntäglichen Nachmittagsgottesdienstes. Nähere Berichte fehlen zur Stunde noch, da die telegraphischen und andern Verbindungen noch nicht hergestellt sind; doch scheint so viel fast unzweifelhaft, daß der Tod eine reiche Ernte gemacht hat. Man spricht von 47 todt herausgezogenen weiblichen, 1 männlichen Person und vielen Verwundeten. Expres von hier abgesandte Aerzte und andere Personen sind zur Stunde noch nicht zurück.

Einem Bericht der „N. Zürch. Ztg.“ aus Locarno, 12. d., entnehmen wir noch Folgendes über das oben erwähnte Unglück: Als die größte Gefahr vorüber war, schöpften die niedergeschlagenen Gemüther der Anwesenden wieder Muth; man legte sofort Hand an, um die Masse der Trümmer, unter welchen die beklagten Opfer lagen, wegzuschaffen; diese Arbeit zog sich bis Abends 8 Uhr hinaus. Diesen Morgen hat sich das Friedensgericht von Locarno mit zugezogenen Aerzten in die Kirche begeben und daselbst das Vorhandensein von 39 Leichen constatirt, von welchen 38 dem weiblichen Geschlechte und eine einzige dem männlichen Geschlechte angehört; überdieß waren 7 andere Leichen von Verwandten schon gestern Abend in ihre Wohnungen abgeholt worden. (Ein amtlicher Bericht theilt die Namen der 46 Verunglückten mit; es sind darunter 32 Unverehelichte.)

Paris, 19. Januar. Frankreich hat eine seiner populärsten Kunstierden verloren; der Moniteur meldet den vorgestern Morgens erfolgten Tod Horace Vernet's. Am 30. Juni 1789 zu Paris im Louvre als Sohn und Enkel berühmter Maler geboren, ward er einer der größten Historienmaler der Gegenwart. Seit 18 Jahren, wo er einen ersten unglücklichen Sturz vom Pferde erlitt, hat er fortwährend gekränkelt. Vor mehreren Monaten stürzte er zum vierten Male auf einem Spazierritt in Hyères, den dabei erhaltenen Verletzungen ist er jetzt erlegen. Er hinterläßt keine Kinder; seine einzige Tochter,

welche an Paul Delaroché verheirathet war, ist bereits 1845 gestorben. — Das Budget pr. 1863 stellt sich nach dem der Kammer vorliegenden Projecte folgendermaßen: Das gewöhnliche Ausgabebudget beträgt 1,778 461,501 Fr. Die gewöhnlichen Einnahmen für 1864 werden auf 1,781,762,986 Fr. geschätzt. Darin sind die indirecten Steuern mit einbegriffen; sie sind auf 224,798,000 Fr. geschätzt. Der Ueberschuß der Einnahmen über die Ausgaben beträgt 3,301,485 Fr. — Es wird von gut unterrichteter Seite her versichert, daß die französische Regierung Ende Januar 38 Millionen, Ende Februar 42 und Ende März 47, also zusammen 127 Millionen Francs Wechsel zu bezahlen hat, welche die französische Expedition in Mexico auf die Staatskasse, zum großen Theile für Ankauf von Pferden, Mauleseln etc., in den Vereinigten Staaten ausgestellt hat! Sie sind beinahe sämmtlich auf den Platz New-York abgegeben und machen dort eben jetzt 10 bis 15 Procent Prämie.

Warschau, 16. Januar. Auf der Chaussee nach Radzymin, zwei Meilen von hier, hat man eine anständige Dame durch sechs Dolchstiche ermordet gefunden. Man fand bei ihr einen feinen Pelz, goldene Uhr und Kette, Ringe, Broche und wohlversehene Börse, daher kein Raubmord vorliegen kann. Da Damen hier oft in politische Intriguen verwickelt sind, so hält man auch diese für einen vom Revolutionstribunal bestrafte Spion.

London, 18. Jan. Es sind Berichte aus New-York bis zum 8. eingetroffen. Der officielle Bericht des General Rosenkrantz über die Schlacht bei Mursfreesboro datirt vom 5. Januar. Danach wurde der vollständige Sieg der Unionstruppen am 31. December durch einen auf deren rechte Flanke ausgeführten Ueberfall verhindert, der Feind jedoch schließlich nach dreitägiger Schlacht so vollständig geschlagen, daß er Sonnabend Nachts schnelle Flucht ergriff, und seine letzte Cavallerie Colonne am 5. Morgens verschwand. Sein Verlust ist beträchtlich. Der Rückzug der Unionstruppen von Mursfreesboro ging in vollständiger Ordnung vor sich, und nahmen dieselben 4000 Gefangene, 5000 Waffenstücke und 24 Kanonen, die sie genommen hatten, mit sich. Der Verlust der Unionstruppen wird auf 7000, der der Conföderirten auf 12,000 Mann geschätzt.

### Presseprozeß gegen die „Gartenlaube.“

In den Nummern 27 und 28 des Jahrgangs 1863 der sehr verbreiteten, in Leipzig erscheinenden Wochenschrift „Die Gartenlaube,“ deren Verleger und Herausgeber der dortige Buchhändler Reil ist, war eine Erzählung unter der Aufschrift: „Der Untergang der Amazone“ enthalten, welche damals ungeheure Sensation in Preußen oder vielmehr allgemeine und wohlverdiente Entrüstung hervorrief, insofern verschiedene in der Erzählung ausgesprochene Anschuldigungen augenscheinlich auf böswilliger Erdichtung beruhen. Eine Anklage gegen den Verfasser oder andere nach preussischem Gesetz für Preßerzeugnisse verantwortliche Personen hat nicht erhoben werden können, weil diese Personen sich nicht im Bereiche der richterlichen Gewalt des preussischen Staats befinden. Die Staatsanwaltschaft hat sich daher darauf beschränken müssen, einen Antrag auf Vernichtung jener Erzählung zu stellen. Sie findet in derselben eine Gefährdung des öffentlichen Friedens durch Aufreizung der Staatsangehörigen zum Hass und zur Verachtung gegen einander, insofern darin behauptet sei, daß Mitglieder der preussischen (feudal-) conservativen, resp. Adelpartei — um dem demokratischen, von ihrer Partei angefeindeten Institute der preussischen Marine einen Genicksang zu geben, sich selbst aber einen dänischen Orden zu erwerben — einen amerikanischen Schiffscapitän durch große Summen betrogen, die „Amazone“ vorsätzlich überzusiegeln, und daß dieser dies auch gethan hätte, sowie durch die Behauptung, daß diese That im Sinne und in Uebereinstimmung mit jener Partei unternommen worden. Die Staatsanwaltschaft findet ferner in dem ersten Theile der Erzählung eine Schmähung von Anordnungen der Obrigkeit, indem die Marineverwaltung des Staates dadurch der Verachtung ausgesetzt sei, daß gesagt wird: „der stupide Junkergeist, der von Berlin aus sich geltend mache, wirkt wie Mehlthau auf die junge Pflanze der preussischen Marine“ und; „man mache



sich in Danzig kein Gewissen daraus, einen solchen alten Kasten (die „Amazone“) mit unerfahrener junger Mannschaft im Herbst den Stürmen des Kattegats und der Nordsee Preis zu geben.“ — Als Verfasser der Erzählung ist der D. Topp in Braunschweig ermittelt, welcher seine Vernehmlassung über dieselbe abgelehnt hat. Im Audienzimmer war Rechtsanwält Bewald als Mandatar für den Herausgeber und Verleger Keil, wie auch für andere Beschlagnahme-Interessenten erschienen; im Uebrigen waren von den vielen geladenen Beschlagnahme-Interessenten nur Einer anwesend. Nachdem der Staatsanwalt Golz den Antrag auf Vernichtung verlesen und aufrecht erhalten, ergriff Bewald das Wort, um zuerst im Allgemeinen auszuführen, daß der Artikel keinen strafbaren Inhalt habe. Dann schickte er sich an, den Beweis für die Seeuntüchtigkeit der „Amazone“ zu führen. Der Staatsanwalt erklärt hierauf, daß er den Antrag, die Erzählung außer wegen Friedensstörung auch wegen Schmähung von Anordnungen der Obrigkeit zu vernichten, zurückziehe, weil er es für zweifelhaft erachte, ob die Abfertigung der „Amazone“ aus Danzig als eine Anordnung der Obrigkeit anzusehen sei, und daß er deshalb gegen die beantragte Beweisaufnahme protestire. Der Rechtsanwält Bewald erklärte hiergegen: daß er sich das nicht gefallen lassen könne (sic) und daß er keine Befugniß habe, den Antrag, nachdem demselben durch die Einleitungsverfügung stattgegeben worden, zurückzuziehen. Das Gericht beschloß, daß, da mit Versagung des beantragten Gehörs die der Vertheidigung durch das Gesetz zugesprochenen Rechte beeinträchtigt werden könnten, die Vertheidigung mit der begehrten Auslassung zu hören sei. Der Rechtsanwält Bewald begründete nun den angebotenen Entlastungsbeweis und suchte namentlich vier Punkte nachzuweisen, nämlich 1) die Seeuntüchtigkeit der „Amazone,“ 2) daß der Kommandant der „Amazone,“ Lieutenant Herrmann, die daraus hervorgehende Gefahr gekannt, 3) daß auch die Mannschaften die Gefahr und ihren sichern Untergang im Voraus gesehen, 4) daß der Kommandant Herrmann nur den bestimmten Befehlen seiner vorgesetzten Behörde Folge gegeben habe — Der Staatsanwalt hielt die Aufnahme des Beweises für unerheblich und beharrte bei dem Vernichtungsantrage. Der Rechtsanwält Bewald schloß mit dem Antrage auf Freigebung der faßirten Nummern. Das Gericht erkannte nach längerer Berathung,

daß die incrimirten Nummern der „Gartenlaube“ zu vernichten und die Kosten niederzuschlagen seien. Der Gerichtshof hat zwar keine Anreizung gegen den Adel angenommen, weil nämlich, abgesehen davon, daß der Ausdruck „feudale Partei“ einen greifbaren Stand nicht darstelle, überhaupt vom Adel sonst in der incrimirten Erzählung nicht die Rede sei; wohl aber hat der Gerichtshof eine Verletzung der § 101 und 102 des Strafgesetzbuchs für vorliegend erachtet. Er ist zwar auch der Ansicht, daß die Abfertigung der „Amazone“ von Danzig als eine Anordnung der Obrigkeit nicht angesehen werden könne, hat indessen an anderen Stellen der Erzählung nicht bloß Schmähungen von Anordnungen der Obrigkeit, sondern auch Beleidigungen der Marineverwaltung als thatsächlich festgestellt angenommen. — Man spricht ganz allgemein davon, daß, wenn in den weiteren Instanzen das Urtheil bestätigt wird, der Minister des Innern von der in solchen Fällen ihm zustehenden Befugniß, das verurtheilte ausländische Blatt für den preussischen Staat zu verbieten, Gebrauch machen werde.

### Feuilleton und Vermischtes.

\* Ein schreckliches Alter. In Gotha wurde dieser Tage eine fast 80jährige Frau durch den Tod erlöst, die vor 20 Jahren erblindet war, vor 15 Jahren das Gehör, vor 5 Jahren auch noch die Sprache und voriges Jahr endlich den Verstand verloren hatte. Die Unglückliche, deren Irrsinn zuletzt in Raserei ausgebrochen war, hatte die letzten acht Tage ihres jammervollen Lebens ein Unterkommen im dasigen Irrenhause gefunden.

\* Eine gute Strophe finden wir in dem Gedicht „Gustav Adolf“ von E. Ortlepp, geschrieben 1831, aber für unsere Zeit recht passend. Sie lautet wie folgt:

„Ihr, stolze Fürsten auf den Thronen,  
Baut nicht so fest auf Eure Kronen!  
Des Menschen Macht geht bald zu Grund  
Wenn sie mit Gott ist nicht im Bund.“

\* Friedrich der Große schrieb einmal an Rollin: Ich wünschte zum Wohl der Menschheit, Sie möchten durch Ihre historischen Schriften die Könige zu Menschen, und die Fürsten zu Bürgern machen. — Der Churfürst von Hessen-Cassel und so manch andere Kronenträger unserer Zeit würde dieß nicht schreiben, an allerwenigsten Franz II.

### Bekanntmachung.

Herr Alexander Biskow, Oberleutnant a. D., ist wegen Abfassung und Veröffentlichung des in Nr. 31 dieses Blattes vom 31. Januar vorigen Jahres unter der Ueberschrift: „Lieber Heinrich“ ersichtlichen Pasquills in Gemäßheit Art. 242, 239 und 241 c. des Strafgesetzbuchs auf Antrag des Beleidigten, Herrn Heinrich Kämmers Kaufmanns und Königl. Württembergischen Consuls allhier, mit einer Geldstrafe von Einhundert Thalern — — — belegt worden, was in Folge der übereinstimmend ergangenen Entscheidungen andurch bekannt gemacht wird.

Dresden, den 19. Januar 1863  
Königliches Gerichtamt für  
Strafsachen im Bezirksgericht.  
Riebsche, Assessor.  
Leberer.

Ein Band-, Garn- und Zwirngeschäft in Mitte der Stadt ist gegen Baarzahlung zu verkaufen. Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Zu verkaufen sind junge Hunde (Neufundländer Race): Pillnitzerstraße 47 im Hofe erste Etage.

Von Königl. sächs. Medic.-Polizeibehörden geprüft und genehmigt:

Robert Freygang's  
Eisen-Liqueur

und  
Eisen-Magenbitter,  
Nerven stärkend, Verdauung erregend und ganz besonders für blaß Aussehende (Blutmangel habende) von außerordentlicher Wirkung.  
Leipzig.

Robert Freygang,  
alleiniger Destillateur desselben.  
Zu haben zu den Fabrikpreisen bei  
Herrn Hermann Roch,  
Altmarkt 10,  
Herrn Oscar Levin,  
Neustadt, große Meißnergasse 14.

### Haus-Verkauf.

Ein schönes herrschaftliches Haus mit schönem Garten in der Nähe des schlesischen Bahnhofs, welches 500 Thlr. Zins bringt, ist für 9000 Thlr., bei 3000 Thlr. Anzahlung, zu verkaufen. Näheres Baugnerstraße Nr. 39 c.

### Krankenheiler

Jodsoda-, Jodsodaschwefel- und  
Quellsalzseife,

als das vorzüglichste Mittel gegen Scropheln, Flechten, Schrunden, Frostbeulen, Drüsen, Hautkrankheiten überhaupt, gegen Ausfallen der Haare, zum Reinigen bössartiger chronischer Geschwüre syphilitischer und mercurieller Gattung etc. empfiehlt

Th. F. Seelig, Seestraße  
Nr 5.

### Lehrlingsgesuch

Zu unsere Manufactur- und Modewaarenhandlung kann zu Ostern ein junger Mann aus achtbarer Familie als Lehrling eintreten.

Kremmler & Gölckel,  
Altmarkt 21.

Schönste Orangen,  
Messinaer Orangen,  
süß und dünnhäutig, empfiehlt  
August Schreiber, Schloßstr.  
28.



Ein unübertreffliches, reelles Mittel gegen das Ausfallen und Ergrauen der Haare.

## Hopfen-Extract-Pomade

von Carl Süß, Parfumeur in Dresden.

Der Extract von Hopfen hat sich in neuerer Zeit für das Wachsthum des Haares so stärkend und kräftigend erwiesen, daß diese **Hopfen-Pomade** in Ländern, wo solche bereits bekannt, durch ihre überraschende Wirkung eine allgemeine Benutzung und Anerkennung erlangt hat; solche erzeugt baldigst ein **kräftiges, volles Kopf- und Barthaar**, wo nur irgend eine Möglichkeit vorhanden ist, macht das Haar gleichzeitig lockig und seidenartig dunkel glänzend und verhindert das Ergrauen desselben gänzlich. Als **Toilette-Pomade** ist dieselbe wegen ihres feinen Parfüm Jedermann anzuempfehlen. Preis 7½ Ngr. NB. Die Echtheit wird nur durch obige Firma garantirt. Alleinige Niederlage:

C. H. Schmidt,  
Neustadt, am Markte.

Ludwig Koch,  
Schloßstraße 27.

Carl Süß,  
Wilsdrufferstraße Nr. 46.

## Lincke'sches Bad.

# Maskenball

am 3. Februar 1863.

Subscriptionsbillets für Herr und Dame oder 2 Damen à 1 Thlr. 15 Ngr., für eine Person allein 1 Thlr., wovon bei Ersteren 15 Ngr., bei Letzteren 10 Ngr. (d. h. die an den Billets anhängenden Coupons) für beliebige Speisen und Getränke als Zahlung angenommen werden, sind bei

Herrn **Leo Bohlius**, Coiffeur à la mode, Ballstraße und Scheffelgassen-Ecke,

= Kaufmann **Fincke**, Reitbahnstraße Nr. 31,

= Lotterie-Collecteur **Schindl**, Jüdenhof Nr. 1, Eingang Neumarkt,

= Kunst- und Musikalienhändler **Brauer**, Hauptstraße Nr. 31,

= Kaufmann **Kammerer**, Bautznerstraße Nr. 26,

und in dem Buchdruckerei-Comptoir von **J. Ernst**, Schloßstraße Nr. 22, eine Treppe im Hofe, wo auch alle näheren Aufschlüsse, sowie Auskunft für Betheiligung von Gesellschaften etc. und auf frankirte Briefe Antwort bereitwilligst ertheilt werden,

nur bis Montag den 26. Januar zu haben. Von Dienstag den 27. Januar an tritt für die noch vorhandenen Billets der Preis à Person 1 Thlr. ohne Freicoupon an. Am Ballabend selbst ist im **Lincke'schen Bade keine Cassa**.

**Omnibusse** zur Bequemlichkeit der Ballbesuchenden stehen von 6 Uhr an am Georgenthor bereit, welche direct bis zum Eingang des Saales im Lincke'schen Bade fahren und sind dieselben von 12 Uhr Nachts an bis 4 Uhr Morgens für Rückfahrt zur Verfügung.

Zu recht zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein

hochachtungsvoll

**A. Henne.**

## Zur gefälligen Beachtung!

Die von mir angefertigte **Ricinusöl-Pomade**, welche sich in Folge ihrer bis jetzt unübertrefflichen Eigenschaften halber, welche selbige auf den Haarwuchs ausübt, einen ausserordentlichen Ruf erworben hat, wird jetzt von Anderen in der äusseren Form täuschend nachgeahmt, um das Publikum zu täuschen.

Deshalb erlaube mir die Bitte, genau auf meine Firma, welche auf dem Deckel und auf dem Einschlagepapier enthalten ist, zu achten.

Pirna.

Robert Süßmilch.

## Schwarze Nähseide,

à Loth 8, 9 und 10 Ngr., empfiehlt

August Neumann, Wallstraße 18.

Herzlichen Dank der Frau **Krebs-Michaleff**, Herrn **Lichatschek** und dem Fräulein **Alvsleben** für Ihre vor-  
trefflichen Leistungen in der Aufführung  
der Oper: „Der Prophet“!

Ein Hoch dem Herrn **Schornsteinfeger-**  
meister **Büttner** zum 61. Wiegenfeste.  
Es wünscht Ihnen von Herzen langes Le-  
ben und stete Gesundheit

Ungenannt, doch wohlbekannt. **B. S.**

Wenn doch der große Sturm auch die  
steinernen Regler an der bewußten Ecke am  
Altmarkt mit umgerissen hätte! In die  
Wilsdrufferstraße könnte er auch einmal  
hineinfegen.

Um Verzeihung, wenn ich nicht nach  
Würden sogleich beantworten und eine zu-  
verlässige Angabe herbeiführen konnte, da  
ich mich oft getäuscht gesehen habe und  
öfters nicht nachzukommen vermochte, wo  
ich um gütige Rücksicht bitten darf, da  
meine Lage ohnedies der Zukunft traurig  
entgegensehen muß, wenn ich mich bethei-  
ligt glauben konnte.

v. Pa... aus.



# Familienpension für 12 Knaben,

auch für solche, welche andere Schulen besuchen: Maschinenhaus-  
straße 9, 3 Tr., nahe am schlesischen Bahnhof Director Budich.

## In der Arena auf dem Postplatz Die Wunder der Schöpfung.

Kasseneröffnung 6½ Uhr, Anfang 7½ Uhr, Ende nach 9 Uhr.  
Duzend-Billets sind Abends an der Kasse zu haben.

**Messinaer Apfelsinen,**  
zweiter Schnitt, süße hochrothe Früchte,  
trafen ein bei

**Adolf May,**

Seestraße 16, Ecke der Breitestraße

Eine Jungfer wünscht wegen der Ab-  
reise ihrer Herrschaft baldigst eine andere  
Stelle. Näheres zu erfragen: Lüttichau-  
straße Nr. 21 part.

Ein Paar defecte Beugstiefeln, in ein  
Tuch gebunden, sind auf der Zwingerstraße  
verloren worden und an Hrn. Lohgerber  
Merbitz gegen Belohnung abzugeben.

## Mit freier Hand

eignet sich jeder Schlecht-schreibende in nur  
8 Lektionen nach meiner einfachen, in  
den meisten Großstädten des In- und Aus-  
landes als vorzüglich anerkannten Methode  
eine schöne, geläufige und bleibende  
Handschrift an. — Herren oder  
Damen, welche meinen Cursum beizutren-  
ten wünschen, belieben sich baldmöglichst  
anzumelden. — Honorar für einen Cur-  
sus 4 Thlr. — Anmeldungen täglich von  
9—12 und 2—4 Uhr.

**Alfred Victor,**

Reitbahnstraße 21 I.

Bei dem jetzt so häufigen Temperatur-  
wechsel empfehle ich mein vorzügliches

**Glycerin,**

à Fl. 2½ und 5 Ngr., sowie  
**engl. Glycerinfettseife,**  
à 2½ und 5 Ngr.

**Camillo Kox,**

Parfumeur, Moritzstraße, Stadt Rom.

Auf ein Haus inmitten hiesiger Stadt,  
das einen Werth von 25—30,000 Thlr.  
hat, werden zur ersten und alleinigen  
Hypothek 10—12,000 Thlr. zu 4 pCt.  
gesucht.

Adressen bittet man unter **Y. Z. 10**  
in der Exp. d. Bl. niederzulegen.

Eine sehr ordentliche u. reinliche Auf-  
wartefrau kann auf Monate und länger  
Beschäftigung finden. Da ihr sehr viel  
anvertraut wird, sind mündliche Zeug-  
nisse von hier wohnenden Herrschaften un-  
bedingt erforderlich. Näheres Plauensche-  
gasse 20, part

**Bandnäherinnen** werden gesucht:  
Ostra-Allee 12 part.

Ein freundliches, gut möblirtes Zimmer  
mit Aufwartung ist für 4 Thlr. monatlich  
an einen soliden Herrn zu vermietten und  
kann sofort bezogen werden: Liliengasse  
Nr. 10 parterre.

## Wohnungsgesuch.

Von einem Subalternbeamten wird eine,  
jezt oder zu Ostern beziehbare Familien-  
wohnung gesucht Adressen bittet man  
Amalienstraße 19 part abzugeben.

Eine junge gebildete Dame, welche 100  
Thlr. Caution stellen kann, wird als Ver-  
käuflerin sofort gesucht: Schloßstraße Nr.  
13 zweite Etage.

## Für junge Kaufleute.

Ein altes, ganz günstig gele-  
genes Colonialwaarengeschäft  
ist unter den vortheilhaftesten  
Bedingungen bis Ostern d. J.  
zu übernehmen. Näheres bei Herrn  
Kaufmann **F. G. Paeb,** am See 28 III.

Mittwoch Nachmittag wurde auf der  
großen Plauenschengasse und Johannisallee  
ein braunes Portemonnaie mit über zehn  
Thaler Inhalt verloren. Der Finder wird  
gebeten, dasselbe gegen Belohnung abzu-  
geben gr. Plauenscheg. 27, 2 Tr. rechts.

Gesucht wird zum 1. Februar ein Haus-  
mädchen, das etwas kochen, platten und  
nähen kann. Näheres heute und morgen  
in der Exp. d. Bl.

Zu einem in der Nähe Dresdens zu  
etablirenden Wein- und Destillations-Ges-  
chäft wird ein Theilnehmer gesucht. Offer-  
ten unter C. C. 14 poste restante Dres-  
den franco.

**Geniessbares ungarisches  
Schweinefett**

empfehlen in Fässern und ausgewogen  
**August Schreiber,** Schloßstr.  
28.

## Caffee

à Pfund 9, 9½ und 10 Ngr. empfiehlt als  
gut schmeckende und preiswerthe Waare  
**August Schreiber,** Schloßstr.  
28.

## ! Pianoforte-Verkauf!

Ein tafelförmig, in Mahagonygehäuse, 6½  
Oct., fest in Stimmung, soll wegen Ver-  
setzung sofort und mit großem Verlust  
verkauft werden Anzusehen: Neustadt,  
Nitterstraße 5, 1 Et.

Leipzig, 21 Jan. B. G.	W.	W.
Staatsp. v 55	—	—
30/0	92 3/4	—
von 1847 40/0	103 1/2	—
von 1852 40/0	103 1/2	—
Schl. C.A. 40/0	104	—
Landtrbr. 3 1/2	97 5/8	—
Eisenb.-Actien:	—	—
Albertsbahn	81 5/8	—
Leipzig-Dresd.	259	—
Löbau-Bittau	37 3/4	—
Mgdeb.-Leipz.	240	—
Thüringische	124 1/2	—
Dtsch. Credit	83 3/4	—
Braunschweig	—	—
Leipziger	141	—
Belmarische	—	—
Wiener n. W.	86 3/4	—
Louisb'or	10	—
Musl. Cassend.	99 1/2	—
Wien 8 Mon	85 1/2	—
Louisb'or 5 Thl. 15 Ngr.	—	—
— Pf.	—	—
R. russ. Imperials 5 Thl.	—	—
15 Ngr. — Pf.	—	—
20-Francs 5 Thl. 10 Ngr.	—	—
2 1/2 Pf.	—	—
Poll. Ducaten 3 Thl. 5	—	—
Ngr. 6 1/4 Pf.	—	—
Russ. Ducaten 3 Thl. 5	—	—
Ngr. 6 1/4 Pf.	—	—

Berlin, 21. Jan. B. G.	W.	W.
St. Schuld Sch.	89 1/2	—
Neue Anleihe	102	—
Nationalanl.	70 3/4	—
R. Pr. Anl.	107 1/2	—
Deft. Metallq.	64 3/4	—
Deft. 4r Loose 79	—	—
Deft. 6r Loose 176 1/4	—	—
Deft. n. Anl.	79 1/2	—
R. poln. Oblig	85 7/8	—
Prschw. B. A.	85 1/2	—
Darmstädter	93 1/2	—
Dessauer	29	—
Seraer	97 3/4	—
Gothaer	93 1/4	—
Thüringer	—	—
Weimarsche	90 1/4	—
Senfer Credit	52	—
Leipziger	84	—
Meininger	97	—
Dekereich	—	97 1/2
Berg. Mt. C.A.	—	106
Berlin-Anh.	—	144 1/2
Berl. Stett.	—	135 1/2
Cosel-Oberb.	—	63 1/2
Breslau-Fretb.	—	—
Schwed. alt	—	135
Cöln-Mind	—	177
Kombardische	—	156
Rainz Edg.	—	126
Mecklenburg	—	65 3/4
Nordb. Frd. W.	—	66 1/2
Oestr.-franz.	—	34 1/2
Oberschlesisch	—	158 1/2
Ptsch.-Magb.	—	185 1/2
Rheinische	—	100 1/4
Thüringer	—	125 1/4
Dtsch. Co. Mt.	—	97
Deft. Banknot.	—	87

Wien, 21 Januar. Staatspapiere: Nationalan-  
leihe 82,45 Metalliques 50/0 75,40. Actien:  
Bankactien 815. Actien der Creditbank 226,80  
Wechselcourse: London 116,40 K. f. Münz-  
ducaten 5,59 Silberagio 115,—.

Berliner Productenbörse, den 21. Januar. 1861.  
Betteln loco 65—73 @. — Roggen loco  
16 1/2 @ 46 1/2 @ 46 1/2 @ 15 1/2 @ unveränd. Sp. r. l.  
— loco 14 1/2 @ 14 1/2 @ 14 1/2 @ 15 1/2 @ 3000 gef.  
— Rüböl loco 15 1/4 @ 15 1/2 @ 15 1/2 @  
höher. — @ e. l. loco 33 38 @ — @ a.  
fer loco 21—24 @. — @. — @

## Wer Französisch und Englisch

durch **Selbstunterricht** schnell  
und leicht zu erlernen wünscht, dem em-  
pfehlen wir die deutsch-französisch-  
englische **Conversations-  
schule**, neueste Parallel-Me-  
thode von dem concessionirten Sprach-  
lehrer und Literaten **M. Selig** in Berlin.

Die Conversationsschule, durchge-  
hends mit höchst correcter Angabe der  
**Aussprache** des Französ. u. Engl.  
verfasst und deshalb auch für Anfänger  
geeignet, besteht aus 2 Cursum und ist  
für 2 Thaler vollständig, jeder Cursus  
getrennt für 1 Thlr. 8 Sgr. gegen Post-  
vorschuss von M. Selig's Selbstver-  
lagsexpedition, Friedrichsgracht  
51 in Berlin, direct und auch durch alle  
Buchhandlungen zu beziehen. In Dresden  
namentl. in **G. Schönfeld's** Buchh.,  
Schlossstrasse Nr. 27, zu haben  
Dr. phil. **B. H-n**; Dr. **S. S-s.**

## Bestes raff. Rüböl

aus der  
Königl. Hofmühle in Plauen  
empfiehlt billigst  
**Gustav Fickert,**  
Breitestraße 21.



# Hypothekarische Capital-Anlage.

Die Preussische Hypotheken-Versicherungs-Actien-Gesellschaft zu Berlin, concessio- nirt auf Einhundert Jahre durch Königl. Erlaß vom 21. Juni 1862, gewährt auf Grundlage der in ihrem Tresor befindlichen Hypotheken-Documente

## Hypotheken-Antheil-Certificate

in Abschnitten von 100, 200, 500 und 1000 Thlr. und zwar solche

- a 4 pCt. Zinsen: pari.
- 4½ pCt. Zinsen 101½ pCt.
- 5 pCt. Zinsen: 105 pCt.;

die Zinsen werden halbjährlich in Berlin und bei allen Generalagenturen ausbezahlt.

Jedes Certificat hat für seinen Betrag Antheil an der in demselben genau be- zeichneten, von der Gesellschaft gewährleisteten Hypothekensforderung. Der Besitzer des Certificats hat das Recht

1) sich jederzeit seinen Antheil an der durch das Originaldocument verbrieften Forderung cediren zu lassen;

2) nach Ablauf von 5 (oder 10) Jahren den ihm cedirten Antheil dem Hypo- thekarschuldner zu kündigen, in welchem Falle die Gesellschaft für den Eingang des Kapitals haftet;

3) nach Ablauf von 5 (oder 10) Jahren der preussischen Hypotheken-Versicher- ungs-Actien-Gesellschaft das Certificat zu kündigen, in welchem Falle sie 6 Monate darauf den Betrag auszahlt.

Diese Certificate, welche ich zur vortheilhaften Capitalanlage empfehle, sind bei mir in Empfang zu nehmen.

**A. L. Mende.**

General-Agent für das Königreich Sachsen.

Grosser öffentlicher

# Maskenball

in den Sälen

und sämtlichen Zimmern der ersten Etage von

## Braun's Hôtel

**Freitag, den 23. Januar 1863.**

Anfang 8 Uhr.

**Billets für Herren à 15 Ngr., für Damen à 10 Ngr. sind zu haben bei Hrn. Kfm. Zuckschwerdt, Schloss- strasse, beim Portier in Stadt Wien und in Braun's Hotel. — Abends an der Casse kostet jedes Billet 5 Ngr. mehr.**

Ohne Costüm ist der Eintritt nur im Ball- oder sonst anständigem schwarzen Anzuge gestattet.

## Hilfsverein Egeria.

Freitag den 23. Januar, Abends 8 Uhr,

### Concert und declamator. Abend-Unterhaltung,

unter Mitwirkung des Herrn Musikdirector Schmieder, der Familie Bonset, des be- liebten Coupletsänger Herrn Bänisch und Herrn Heine auf dem Colosseum. Nach den Vorträgen Ballmusik Es ladet hierzu ergebenst ein **der Vorstand.**

### Gänzlicher Ausverkauf von Schuhen & Stiefeln.

Durch Verkauf des Hauses bin ich in die Lage versetzt, mein seit 28 Jahren innegehabtes Gewölbe mit Ostern, den 1. April 1863 aufzugeben.

Verkaufe daher meine sämtlichen Vorräthe von selbstverfertigter Arbeit mit Preisermäßigung aus.

Um gefällige Beachtung ersucht

**C. Birnbaum, Schössergasse, Ecke des Altmarktes Nr. 7.**

Gleichzeitig die Anzeige, daß ich sämtliche Gewölbe-Mensilien mit verkaufe.

## Familien-Nachrichten.

**Geboren:** Ein Sohn: Hrn. Adv. Thiemer jun. in Jittau. Hr. Cantor R. Köhler in Pflaun i. B. — Eine Tochter: Hrn. D. Krabs in Leip- zig. Hrn. B. Feller in Dresden.

**Verlobt:** Hr. Actuar D. Desterwig mit Fr. J. A. Hantsch in Stolpen. Hr. C. Edelmann mit Fr. J. Arnold in Leisnig. Hr. Gymna- stallehrer D. M. Schenkel mit Fr. J. Dehler in Pflaun i. B.

**Bestorben:** Hr. D. med. Bezirksarzt C. F. B. Eppmann in Glauchau. Frau C. verw. Pro- rector Schmidt, geb. Doncke in Leplig. Hr. G. Müller in Cybau. Hr. J. G. F. Luffsch in Leipzig. Hrn. J. v. Francken's Sohn Eugen in Zwickau. Hr. F. E. Hopff in Wurzen. Frau C. Brabant, geb. Krauppe in Döbeln. Hr. P. Lehmann in Dresden. Frau verw. J. F. Hoffmann das. Hr. J. G. Kammer in Dorn.

## Königliches Hoftheater.

Donnerstag, den 22. Januar:

Was ihr wollt. Lustspiel in 5 Acten von Shakespeare. — Unter Mitwirkung der Her- ren Maximilian, Wilhelm, Winger, Jauner, Seese, Meißter, Marchion, Waltherr, Dittmarsch, Gerbold; der Damen Ulrich, Langenhau, Guinand.

Anfang 7½ Uhr Ende um 9 Uhr.

Freitag: Armide

## Zweites Theater.

In der Stadt, im Altstädter Gewand- hause (erste Etage).

Donnerstag, den 22. Januar:

Der Jesuit und sein Bößling, oder: Er macht sein Glück. Original-Lustspiel in 4 Aufzügen von L. Schubar.

Anfang 7 Uhr. Ende 9¼ Uhr.

## Dresdner Omnibus-Verein.

Von der Kathol. Hofkirche ab früh 8½, 9, 9½, 10, 10½, 11, 11½\*.)

Vom Waldschlößchen ab früh 7¾, 8¼, 8¾, 9¼, 9¾, 10¼, 10¾, 11¼, 11¾\*.)

\*) Von 12 Uhr an aller Viertelstunden.

Montags und Freitags von der ersten Tour bet- der Stationen an aller Viertelstunden.

Aechte Kieler Speckpöllinge, frische marinirte Tongen, frischen geräucherten Rhein- u. Weserlachs,

Aechte Frankfurter und Wiener Brühwürste,

große Elbinger und Lüneburger Bricken,

große Lüneburg-Fürsten-Bricken, Neuschateler Käsechen und

Astrachaner Caviar empfiehlt

**R. H. Panse,**

Frauenstraße Nr. 9.

## Venetianische Seife,

feinste Qualität, empfiehlt

**Adolf May,**

Seestraße Nr. 16, Ecke der Breitstraße.

## Achtung!!!

Ein schöner Rococo-Rahmen u. ein großes Salon-Gemälde sind zusammen oder apart wegen Abreise höchst billig zu ver- kaufen: Büttichaustraße Nr. 8 im Milch- gewölbe.



# Königl. Belvedere der Brühlschen Terrasse

**CONCERT** von Herrn Stadtmusikdirector **C. Puffholdt**, unter Mitwirkung  
des Pedal-Harfen-Virtuosen Herrn **Th. Dannenberg**.  
Anfang 6 Uhr. Entree 2½ Ngr. **J. G. Marschner.**

# Lincke'sches Bad.

**Soirée musicale** von Herrn Musikdir. **Fr. Laabje**.  
Anfang 5 Uhr. Entree 2½ Ngr. **A. Senne.**

# Braun's Hotel.

Heute **Sinfonie-Concert** vom **Witting'schen Musikchor**.  
Quartett (A-dur) von Beethoven. — Fantasie für Violine von Ernst, vorgetragen  
von Hrn. Hilf.  
Anfang 6 Uhr. Entree 2½ Ngr.

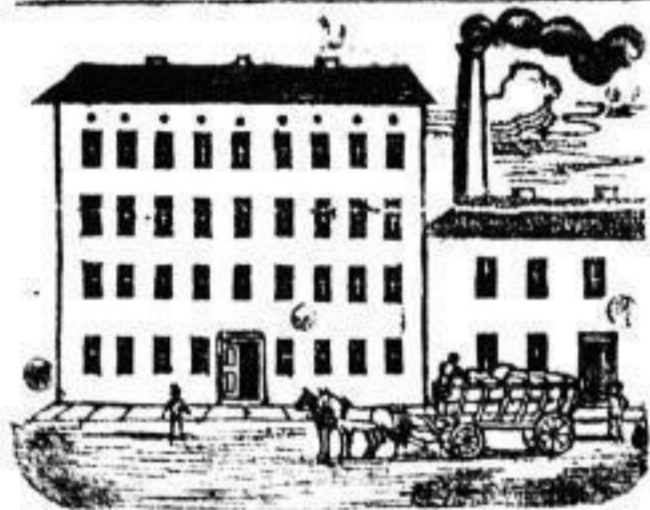
Eine Partie gebleichtes baumwollenes

# Strickgarn,

sehr fest und alte Gewichtsverpackung (4) empfehle ich zu  
**ausserordentlich billigen Preisen.**

**A. Freidank, Weißgasse 5.**

Von heute an und folgende Tage im Januar nehme ich mir die Freiheit, hoch-  
geehrten Gönnern  
meinen  
**Blumenstrauß**, aus Korn gearbeitet,  
vorzustellen:  
im Locale Nr. 1 zu Stadt Petersburg. Entree nach Belieben.  
In aller Achtung bittet der Verfertiger alle Damen und Herren, an dieser Be-  
sichtigung jede beliebige Stunde Theil zu nehmen.  
**W. Fiedler.**



# Der Mehlverkauf

aus der Kgl. Hofmühle in Plauen  
befindet sich jetzt

**Breitestraße Nr. 21,**  
nahe der Seestraße.

Verlauf im Ganzen und Einzelnen.  
Weizen und Korn wird umgetauscht.  
Dresden, im Januar 1863.

**Louis Hennig.**

# Kunst-Auction.

Durch jede Kunst- und Buchhandlung ist zu beziehen:

## Catalog der Kunstsammlung

des verstorb. Freiherrn **Carl Rolas du Rosey** zu Dresden, königl. preuß.  
General-Major, Ritter des eisernen Kreuzes u. a. hoher Orden.

1. Abtheilung, enthaltend:

**Antiquitäten, Kunstgegenstände, Curiositäten und Oelgemälde,**  
welche Mittwoch, den 8. April d. J. und folgende Tage zu Dresden (Lüttichau-  
straße 7) durch Hrn. Gerichts-Auctionator **A. G. Dehlschlägel** gegen baare Zahlung  
öffentlich versteigert werden. Preis 12 Ngr.

Leipzig, 10. Januar 1863.

**Rudolph Weigel.**

# Billige Hochwild-Empfehlung.

Im Besitz einer Anzahl von Hirschen verlaufe von heute an pro Pfund für 2,  
3, 6 und 8 Ngr. **W. Froberg, Wildhändler,**

Neustadt, Fleischergasse 2.

# Ball-Coiffuren

und billige Papierblumen, zu Rebutenarrangements passend, desgl. eine reiche Aus-  
wahl von Rissen, Kronen etc empfiehlt **Amalie** verw. **Pohl**, Webergasse 35.

Druck und Eigenthum der Herausgeber: Diepsch und Reichardt. — Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

# Herrn Emil Dietze zum 34. Wiegenfeste.

Nimm, **Emil**, unsre Wünsche hin,  
Sie sind gewiss nach Deinem Sinn:  
Freund **Storch** kehrt recht bald bei  
Dir ein,

Das würde Dich gewiss recht freu'n;  
Auch wär's von Nutzen wohl für Dich —  
Der **Geldsack** würd' erleichtern sich.

Was wollte **Storch**  
gestern Abend noch so spät auf der Palm-  
straße im falschen Hause 4 Treppen?

Ein donnerndes Hoch meinem Freunde  
**Carl J...** zu seinem heutigen  
**Wiegenfeste.**

**Der Hochblonde.**

# Unsern aufrichtigen Dank

dem Männergesangsverein **Anacreon** für  
die gütige Mitwirkung bei dem am 12.  
d. M. stattgefundenen Concert zum Besten  
des Kranken- und Sterbe-Unterstützungs-  
Fonds Dresdner Cigarrenarbeiter.

**Der Unterstützungsverein  
Dresdner Cigarrenarbeiter.**

Der Wind, er war gewiß recht stark,  
Doch ist er wahrlich nur ein Quark  
Gegen all' den Wind, den Tag und Nacht  
Der Plattmönch an dem Stammtisch macht.

Verlaßt Euch nicht auf den Geometer,  
Ich kenne diesen Schwereothier,  
Sein Portemonnaie ist höchst geduldig,  
Deshalb bleibt er die Bröge schuldig.  
Spiegelberg's Schatten.

Könnte denn in dem Straßen-Convent  
die Lüttichaustraße hinsichtlich ihres hol-  
perigen, nun dreimal ausgeflachten Stra-  
ßenpflasters nicht auch ein Wörtchen mit  
hinein reden?

In kaltgeschossener Rebhuhn  
Sicht gar oft ein Männchen d'rin,  
Der brummt oft wie ein Kater  
Und ist auch Lendenbrater.  
Der Wurm in diesen Räumen  
Ist rene Hunde — —.

Die gestern Abend 7 Uhr erfolgte  
glückliche Entbindung meiner geliebten Frau  
mit einem kräftigen Knaben zeigt hiermit  
allen Verwandten und Freunden erge-  
benst an

**Gustav von Köckritz.**

Dresden, am 21. Januar 1863.

Gestern Vormittag entschlief nach schwe-  
rem Kampfe in Folge Gehirnschlags unser  
theurer, heißgeliebter Gatte, Vater, Schwie-  
gervater und Bruder, der Tischlermeister  
**Ernst Moritz August Borg-  
mann**, im eben vollendeten 56. Lebens-  
jahre. Verwandten und Freunden des Da-  
hingefahrenen theilen wir hierdurch diese  
Trauerkunde mit.

Die Beerdigung wird Sonnabend Nach-  
mittag halb 3 Uhr vom Trauerhause aus  
erfolgen.

**Die trauernden Hinterlassenen.**